

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 153. Donnerstag, den 1. Juni 1820.

Der erste Junius 1591.

Ein Tag in den Annalen unserer Stadt, der traurige Erinnerungen weckt. Vier Männer wurden an ihm enthauptet, sie hatten sich in einem Aufreue vornehmlich ausgezeichnet, der seit dem 10ten Mai fast ununterbrochen die Straßen unsicher gemacht und Tod und Verderben Allen gedroht hatte, welche der reformirten oder wie es damals hieß, der calvinistischen Gemeinde öffentlich oder im Stillen zugethan waren. Solche Scenen erinnern recht lebhaft daran, daß die Menschheit jetzt doch weiter ist, als damals, daß Aufklärung, Denk-, Freiheit und Religionsduldung viel gewonnen und dadurch den Genuß des bürgerlichen Lebens um ein großes gemehrt haben. Schon 13 Jahre lang hatte ein fremder Kaufmann, Adolph Weinhaus, sich in Leipzig niedergelassen. Aber bald kam er in den bösen Geruch: er sei Calvinist, und als solchen ließ ihn der eifrige Superintendent Selnecker vor das Consistorium fordern, und machte es dem Rathe zur Pflicht, ihn nicht zum Bürger aufzunehmen. Trotz aller Anfechtungen lebte er indessen immer still und ruhig für sich fort, bis ein Gastmal, das bei ihm einem streitsüchtigen Dr. Huber aus Wittenberg zu Ehren gegeben

wurde, einen Aufstand begründete, der Alles in Bewegung setzte. Schweizerische — also calvinistische — Studenten beleidigten den kampfsüchtigen Theologen. Er wendete sich an den Magistrat. Weinhausen ward vorgefordert, mehreremal verhört, entlassen, nicht freigesprochen aber doch nicht bestraft, wie der rachsüchtige feindselige Mann es wünschte; und so rief er jeden „der ein Lutheraner sein wollte,“ auf, sich Abends um 8 Uhr auf dem Markte einzufinden und Weinhausens gleich wie andere Calvinistenhäuser zu stürmen. Dies war dem raublustigen, gegen alle Calvinisten erbitterten Pöbel willkommen, und Handwerksbursche und Lehrlinge sammelten sich in Menge, der Aufforderung zu genügen. Bis 1 Uhr in der Nacht dauerte der Tumult, den die besten Bürger, die Stadtdiener umsonst zu stillen suchten: den Tag darauf — Sonntags — fing das Wesen von neuem an; Kisten und Kasten wurden aufgeschlagen, die Handelsbücher vernichtet. Ein fremder — calvinistischer Kaufmann stürzte vom Dache, über das er sich retten wollte, und kaum verstand man sich dazu, ihn ins Spital zu schaffen. Weinhaus und seine Gattin fanden mit der allergrößten Mühe für sich und ihre Kinder Errettung auf dem Rathhause. Der Wein floß auf den Straßen